

Blauzungenkrankheit: Alarmierende Ausbreitung bedroht Nutztiere in Deutschland

Die Blauzungenkrankheit breitet sich rasant in Deutschland aus, bedroht Schafe und Rinder. Experten warnen vor massiven Folgen.

Die Blauzungenkrankheit, ein Virus, das vor allem Schafe und Rinder betrifft, breitet sich drastisch in Deutschland aus. Laut dem Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) ist die Zahl der gemeldeten Fälle innerhalb von wenigen Monaten sprunghaft angestiegen. Besonders aktiv sind die Mücken, die den Erreger übertragen, und sie haben sich in den letzten Wochen enorm vermehrt. Der Erreger hat innerhalb von nur zehn Monaten das gesamte deutsche Hoheitsgebiet erreicht, von Sachsen bis hin zu den norddeutschen Küsten.

Besonders besorgniserregend ist die Tatsache, dass es in den letzten Tagen aus immer mehr Bundesländern Berichte über infizierte Tierhaltungen gab. Im Juni 2023 waren nur 13 Betriebe betroffen, doch bis August stieg diese Zahl sprunghaft auf über 4.800, was auf die alarmierende Ausbreitung von BTV-3 im Land hinweist. Diese Variante der Blauzungenkrankheit wird von blutsaugenden Mücken der Gnitzen-Gattung übertragen und kann äußerst schmerzhaft für die betroffenen Tiere sein.

Das Virus und seine Übertragung

Das Virus, bekannt als Blauzungenvirus (BTV), gehört zu einer Gruppe von Erregern, die mehr als 20 Serotypen umfassen. Der aktuell zirkulierende Typ BTV-3 ist besonders aggressiv. Schafe

und Rinder können durch den Stich infizierter Mücken, die sich bei warmem, feuchtem Wetter vermehren, angesteckt werden. Die Verletzungen, die die Tiere erleiden, sind oft schmerzhaft, insbesondere bei Schafen, die starke Beschwerden im Maul und Lahmheit zeigen können.

- Der Hauptübertrager sind die sogenannten Gnitzen, kleine Mücken, die in der Lage sind, über mehrere Kilometer zu fliegen.
- Ein einmal infiziertes Tier entwickelt in der Regel eine lebenslange Immunität gegen die aktuelle Variante, könnte aber an anderen Serotypen erkranken.
- Die Erkrankung führt in vielen Fällen zum Tod, besonders bei Schafen, wo die Sterblichkeit bis zu 70 Prozent in einigen Betrieben erreichen kann.

Die Symptome der Blauzungenerkrankung sind oft deutlich sichtbar, beinhalten jedoch nicht immer die namensgebende Zungenverfärbung. Während die Krankheit bei Kühen in der Regel milder verläuft, kann sie bei Schafen extrem gefährlich sein. Woher die derzeit zirkulierende Variante BTV-3 stammt, ist noch unklar, wird aber möglicherweise durch den internationalen Handel mit Tieren oder infizierten Gnitzen verbreitet.

Landwirtschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen

Die Auswirkungen auf die Landwirtschaft sind erheblich. Unter anderem wurde der Status „frei von der Blauzungenerkrankung“ für Deutschland ausgesetzt, was den Handel mit Tieren erschwert. Veterinärbehörden fordern Testungen und Behandlungen mit Insektiziden für Tiere, die aus betroffenen Gebieten in BTV-freie Zonen gebracht werden. Diese neuen Auflagen erschweren nicht nur die Bewegung der Tiere, sondern führen auch zu finanziellen Verlusten für Landwirte, die durch verringerte Milchproduktion und den Tod von Tieren belastet sind.

Seit dem Anfang der Epidemie erinnert die derzeitige Situation an die Ausbrüche im Jahr 2007, als die Krankheit ebenfalls rasant um sich griff. Experten betonen, dass die aktuelle Epidemie noch längere Zeit aktiv bleiben könnte. Die Möglichkeit, die Tiere durch eine Impfung zu schützen, besteht zwar, doch die Akzeptanz für freiwillige Impfungen ist oft gering.

Das FLI kritisiert, dass die notwendigen Impfstoffe zwar zur Verfügung stehen, jedoch oft zu spät in den betroffenen Regionen eingesetzt worden sind. Die wirksame Eindämmung der Blauzungenkrankheit hängt maßgeblich von einem schnellen und umfassenden Impfmanagement ab.

Ein Blick auf die Zukunft

Mit der zunehmenden Verbreitung der Blauzungenkrankheit stellt sich die Frage, welche Maßnahmen ergriffen werden können, um die Ausbreitung weiter zu kontrollieren. Experten fordern, weitere Informationen über die Mückenpopulation und die Ausbreitungswege zu sammeln. Zudem rücken die möglichen Folgen des Klimawandels ins Blickfeld, der Bedingungen schafft, die die Verbreitung der für Tiere gefährlichen Mücken weiter begünstigen.

Die gegenwärtige Lage erfordert dringende Maßnahmen, um die betroffenen Tierbestände zu schützen und die wirtschaftlichen Schäden für die Landwirtschaft so gering wie möglich zu halten. Die Entwicklung der Situation wird weiterhin genau beobachtet, doch die Landwirte müssen sich auf eine ungewisse Zeit einstellen, während der diese Krankheit ihre Betriebe stark belasten könnte.

Die Ausbreitung der Blauzungenkrankheit und ihre Auswirkungen auf die Landwirtschaft haben weitreichende Konsequenzen für die Tierhaltung in Deutschland. Neben der Gesundheit der Tiere sind wirtschaftliche Faktoren und die Lebensmittelproduktion betroffen. Die rotierende Seuche bringt Landwirte in eine prekäre Situation, da sowohl die direkte

Behandlung der erkrankten Tiere als auch die präventiven Maßnahmen erhebliche Kosten verursachen. Hinzu kommt, dass durch die reduzierte Milchproduktion und Tierverluste die Einkommen der Landwirte beeinträchtigt werden. Der Deutsche Bauernverband warnt bereits vor einer potenziellen Lebensmittelknappheit, die sich aus den wirtschaftlichen Einbußen der Betriebe ergeben könnte.

In der aktuellen Debatte ist auch der Import von Tieren und Tierprodukten ein zentrales Thema. Die Einfuhrbestimmungen für den Handel mit anderen EU-Ländern haben sich verschärft. So dürfen Tiere aus betroffenen Gebieten nur mit speziellen Nachweisen und Anwendungen von Insektiziden in nicht betroffene Gebiete transportiert werden. Dies führt nicht nur zu einem erhöhten Aufwand für die Landwirte, sondern beeinflusst auch die Preise für Tierprodukte auf dem Markt.

Die aktuellen Entwicklungen werfen zudem Licht auf die Rolle von Gesundheitsschutz und Biosicherheitsmaßnahmen in der Tierhaltung. Langfristig wird in der agrarischen Gesellschaft ein Umdenken in Bezug auf Präventionsstrategien erforderlich sein, um zukünftige Ausbrüche zu vermeiden. Eine bessere Koordination zwischen Landwirten, Veterinären und der Politik könnte dazu beitragen, das Risiko der Verbreitung solcher Krankheiten zu verringern.

Die Bekämpfung dieser Seuche erfordert nicht nur effektive Impfstrategien, sondern auch Aufklärungsmaßnahmen für Landwirte. Der Austausch von Informationen über sanitäre Maßnahmen und der Nutzen von Impfungen könnte die Akzeptanz steigern. Zudem könnten staatliche Hilfsprogramme die finanziellen Belastungen der Tierhalter mildern und somit einen Beitrag zu einer stabilen landwirtschaftlichen Struktur leisten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt sind die klimatischen Bedingungen, die für die Verbreitung der Blauzungenkrankheit entscheidend sind. Mit dem Klimawandel, der das Wetter

unberechenbarer macht, könnten derartige Epidemien häufiger auftreten. Dies bedeutet, dass langfristige Strategien entwickelt werden müssen, um den Herausforderungen des Klimawandels und deren Einfluss auf tierseuchenübertragenden Insekten, wie den Culicoides-Mücken, zu begegnen.

Die Herausforderungen, die die Blauzungenkrankheit mit sich bringt, beleuchten eine komplexe Problematik, die sowohl kurzfristige als auch langfristige Lösungen erfordert. Die enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren der Agrarwirtschaft ist essenziell, um diese Seuche wirkungsvoll zu bekämpfen und die Gesundheit von Tieren und Menschen zu schützen.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de